

Tabelle 2: Entwicklung wesentlicher Straftatengruppen insgesamt

Jahr	1954	1987	1988	Prozent 1988 (1954 = 100)
Diebstahl	534 507	2 790 849	2 655 156	496,7
davon				
einfacher D.	406 234	1 060 957	1 042 710	256,7
schwerer D.	128 274	1 729 892	1 612 447	1 257,0
Mord,				
Totschlag	918	2 651	2 543	277,0
Raub, räub.				
Erpressung	3 550	28 122	28 952	815,5
schwere und gefährl. Körperverletzung	30 239*	63 711	62 889	208,0
vorsätzliche Brandstiftung	1 413**	9 778	9 825	695,3
Rauschgift-delikte	852***	74 894	84 998	9 976,3
* 1963 »*	1953	*** 1962		

Das Hoch der Bereicherungskriminalität hält im Grunde genommen an, auch der räuberischen (Tabelle 2). Mit beträchtlichen Steigerungsraten während der achtziger Jahre warten neben Befugisdelikten (Tabelle 3) auch andere Vermögens- und Fälschungsstraftaten auf (Tabelle 4).

Tabelle 3: Entwicklung der Betrugsstraftaten

Jahr	Anzahl	1965 = 100	Häufigkeitszahl
1965	177 343	100	300
1975	209 841	118,3	339
1980	247 133	139,3	401
1984	349 585	197,1	571
1986	368 664	207,9	604
1987	358 493	202,1	586
1988	368 776	207,9	

Tabelle 4: Weitere Vermögens- und Fälschungsstraftaten

Delikt	1980	1986	1987	1988	Veränderung 1988 in Prozent zu 1980
Unterschlagung	35 881	49 003	49 846	51 825	144,4
Untreue	4 841	4 614	4 311	4 312	89,1
Urkundenfälschung	34 845	41 113	40 052	42 959	123,3

Die Bereicherungskriminalität dominiert mithin nach wie vor in dieser ausgeprägt profitorientierten Gesellschaft. Das Bereicherungsmotiv äußert sich dabei keineswegs nur in den klassischen Straftaten der Diebstahls- und Vermögenskriminalität, deren sich die offizielle Kriminalstatistik annimmt. Profitable Kriminalität ist und bleibt z. B. der Menschenhandel, vor allem der internationale Handel mit Kindern. So wurde Mitte 1988 auf einer Pressekonferenz der Organisation „Terre des Hommes“² festgestellt, daß mehr als 15 000 ausländische Kinder, zumeist aus Südostasien und Lateinamerika, illegal in die BRD verbracht wurden. Die Preise, die „Adoptiv Eltern“ als „Käufer“ für ein Kind zahlten, lagen zwischen 15 000 und 45 000 DM. Bei Hunderten von Adoptionen ergaben sich „eindeutige Hinweise auf kommerzielle, illegale oder kriminelle Praktiken“, so auf Kindesentführung und Urkundenfälschung.

Monopolkriminalität

Seit eh und je stoßen sich BRD-Monopole am internationalen Rüstungsgeschäft gesund, aber die meisten dieser Klassenverbrechen der Monopolbourgeoisie bleiben außerhalb der

Betrachtung der Strafjustiz und der Kriminalwissenschaften in der BRD.

Eine BRD-Tageszeitung schrieb: „Deutsche Geschäftsleute, die U-Boot-Pläne an Südafrika verkaufen, Chemieanlagen an Libyen und Irak, Atomtechnik an Pakistan, Kampfflugzeuge an Jordanien liefern, sind weltweit ins Gerede gekommen.“³ Nach einem Bericht der Hamburger Illustrierten „Stern“ ermittelt die Zollfahndung der BRD gegen mehr als 70 bundesdeutsche Firmen wegen des Verdachts der Lieferung atomwaffenfähigen Materials an Pakistan.¹

Die offiziellen Versicherungen, den Waffenexporteuren das Handwerk zu legen, bezeichnet die IG Metall der BRD als reine Lippenbekenntnisse. In viele lukrative Geschäfte seien BRD-Firmen mit Regierungsgenehmigung eingestiegen. Man weigere sich auch, eine systematische Statistik der Rüstungsexporte vorzulegen.⁵ So bezieht Südafrika trotz des 1977 von den Vereinten Nationen verhängten Embargos Waffen und Militärtechnik aus zahlreichen westlichen Staaten. In einer vom Stockholmer Internationalen Friedensforschungsinstitut (SIPRI) veröffentlichten Studie wird darauf verwiesen, daß der Verkauf von Rüstungstechnologie in vielen Fällen „ziemlich offen“ abgewickelt wird, vor allem die USA, Großbritannien, die BRD und Israel werden genannt.⁶

Schlimme Verbrechen begingen BRD-Unternehmen auf Kosten der Gesundheit der Bevölkerung. So wurden Mitte 1988 hormonverseuchte Mastkälber aus Profitgründen in den Handel gebracht. Der damit erreichte Jahresumsatz der Unternehmen wird mit 50 bis 100 Millionen Mark beziffert.⁷

Zurück zur offiziellen BRD-Kriminalstatistik: Daß mit fortschreitender Internationalisierung des Kapitals auch die internationale Kriminalisierung mithält, deuten die Betrugsfälle mittels rechtswidrig erlangter Euroschecks in der BRD an: sie stiegen von 19 646 im Jahr 1987 auf 21 784 im Jahr 1988, mithin um 10,9 Prozent an.

Gewaltkriminalität

Roheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit nahmen von einem Jahr zum anderen von 282 375 auf 289 339, um 2,5 Prozent, zu, darunter Rauf- und räuberische Erpressung um 3,0 Prozent. Dazu gehört, daß sich die Fälle (Straftaten), bei denen mit einer Schußwaffe gedroht wurde, von 6 564 im Jahr 1987 auf 6 639 erhöht haben. Aber seit 20 Jahren schon bewegt sich der jährliche Anfall derartiger Kriminalität auf einem Niveau zwischen 6 000 und 7 000. Hingegen sind die Fälle des Gebrauchs von Schusswaffen von 112 904 im Jahr 1971 kontinuierlich auf 4 976 (1988) zurückgegangen. Hierzu will die anhaltende offizielle Antiterrorismus-Psychose nicht so recht passen.

„Gewaltkriminalität weiter auf hohem Stand“ wird im „Bulletin“ zutreffend eingeschätzt. Man erinnert sich, wie Mitte 1988 aus einem Geiseldrama ein Medienspektakel sondergleichen gemacht wurde. In diesem Fall hatten zwei Geiseltäter, die im Verlaufe ihrer Aktion zwei Menschen töteten, tagelang Gelegenheit, vor einem Millionenpublikum zu agieren. Fernsehen, Hörfunk und Zeitungen der BRD versuchten sich dabei gegenseitig zu überbieten. Ein gnadenloser Konkurrenzkampf um jedes Wort und um jeden Blick der Verbrecher fand statt.

„Als die Geiseltäter in Bremen den Bus und dessen Insassen gechartert hatten und mit ihm flüchteten, folgten ihnen 25 Pressefahrzeuge. Ein ARD-Reporter meldete seiner Zentrale stolz: „Ich fahre hier als erster Wagen hinter dem Bus.“ In Düsseldorf kreiste über dem Verbrecherausflug der Helikopter eines Pressekonzerns. In Köln betätigte sich der stellvertretende Chefredakteur einer Zeitung als Lotse für das Geiselauto ... Die Arbeit der Polizei wurde von den ... Journalistentrupps behindert und zeitweise unmöglich gemacht.“⁸ Aus Gangstern würden Medienhelden gemacht.

Hinzu kommt eine Atmosphäre, die geradezu wie geschaf-

2 ND vom 25. Mai 1988, S. 5.
 3 Frankfurter Rundschau (Frankfurt am Main) vom 27. Januar 1989, S. 2.
 4 Frankfurter Rundschau vom 22. März 1989, S. 1.
 5 ND vom 15. Februar 1989, S. 6.
 6 ND vom 27. April 1989, S. 6.
 7 ND vom 23. August 1988, S. 3.
 8 ND vom 30. August 1988, S. 5.

ГЪ